

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags.
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“.
Monatsbeilage:
„Rund um den Geisingberg“.

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat
1,25 RM. mit Zutrügen.
Anzeigen: Die 4 gespaltene 65 mm breite Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., die 86 mm breite
Kellame- u. Eingangszeile od. der. Raum 40 Pf.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

In diesem Blatte erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichte Altenberg und Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein.

Druck und Verlag: F. A. Kunkisch, Altenberg. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Flora Kunkisch, Altenberg. — Fernspr.: Lauenstein 427. — Postfach Dresden 11811. — Gemeindegroßort Altenberg 11

Nr. 68.

Donnerstag, den 13. Juni 1929.

64. Jahrg.

Ägyptischer Königs-Besuch

Zum erstenmal ist das Oberhaupt eines Staates, der im Weltkrieg zu unseren Gegnern zählte — und zwar durchaus nicht zu den nebensächlichen — nach Deutschland gekommen. Wir wissen, daß die Beteiligung Ägyptens, dessen König Fuad jetzt in den Mauern Berlins weilte, während des Weltkrieges eine von England erzwungene war, daß der Bruder des jetzigen Königs den Thron nicht besteigen durfte, weil er mit seinem Herzen auf der Seite der um ihr Dasein ringenden Türkei stand. Doch es sind mehr als zehn Jahre darüber hinweggegangen, Jahre, die Vergessenheit mit sich bringen. Desto härter heißt die Gegenwart ihr Recht — und man gedenkt lieber der freundlichen Begrüßungsworte, die König Fuad dem Zeppelin zurufen ließ, als dieser vor kurzem auf seiner Mittelmeerfahrt die Grenzen Ägyptens streifte.

Das Land am Nil liegt ja an der Pforte des Weltverkehrs, dessen Hauptstraße der Suezkanal ist; 60 Jahre gerade ist es her, seit der Khedive Ismail Pascha unter großen Feierlichkeiten — auch der damalige Deutsche Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, gehörte zu den Gästen, neben ihm die französische Kaiserin Eugénie — diesen Kanal eröffnete, der den Weltverkehr in andere Bahnen lenkte. Und der Ägyptens Schicksal bestimmte und wohl immer bestimmen wird. Noch vor 30 Jahren stießen dort die englisch-französischen Gegenläufer aufeinander, aber den Preis der Einigung mußte das Land am Nil bezahlen. Wohl hat England im Jahre 1922 das Protektorat über Ägypten aufgehoben, ist dieses Land formell zu einem unabhängigen und souveränen Staat geworden, aber das Abhängigkeitsverhältnis zu England blieb auch dadurch gewahrt, daß der Sudan, die Quelle des Nils und damit die Lebensader Ägyptens, zur englischen Kolonie wurde. Lord Lloyd, der englische Oberkommissar, kommandiert nicht bloß die ägyptische Armee, sondern ist der Wirklichkeit nach der maßgebende Mann zwischen Ägypten und Alexandria.

Daß König Fuad im vergangenen Jahr sein Parlament auf drei Jahre „eximittiert“ hat, weil die nationalistische Wafd-Partei eine wirkliche Unabhängigkeit Ägyptens verlangte, machte den innenpolitischen Auseinandersetzungen ein jähes Ende. Und das ist schließlich eben eine innenpolitische Angelegenheit Ägyptens. Seit mehr als sechzig Jahren aber hat sich an den Gestirnen des Nils auch der Deutsche geregt. Was wir wollen, ist nur, daß dort auch der deutschen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Betätigung dieselbe Möglichkeit offen steht wie den anderen Völkern. Daß dies endlich wieder erreicht ist, dafür ist der Besuch König Fuads der Beweis.

König Fuads Lebenslauf.

König Fuad wurde am 26. März 1868 im Palais Ghiseh in Kairo als Sohn des Khediven Ismail Pascha geboren. Im Alter von zehn Jahren kam er nach der Schweiz (er will sie auch jetzt wieder besuchen), um in einem Genfer Pensionat seine Studien zu beginnen. Er ging dann nach Turin, absolvierte dort die Militärakademie und wurde als Artillerieleutnant (Garnison Rom) in die italienische Armee aufgenommen. Mit dem Range eines Oberleutnants der ägyptischen Armee wurde er später als Militärattaché der türkischen Botschaft in Wien zugeordnet. Dann wurde er zum Generaladjutanten des Khediven und zum kommandierenden General einer ägyptischen Division ernannt. Plötzlich aber verzichtete er auf seine militärische Laufbahn, legte alle seine Ämter nieder, zog sich vom politischen Leben zurück und begann sich für alle kulturellen Aufgaben Ägyptens zu interessieren. Er gründete die erste ägyptische Universität, die Geographische Gesellschaft, unterstützte mit reichen Geldmitteln Zeitungen, Zeitschriften und andere literarische Unternehmungen und stand in einem lebhaften Briefverkehr mit verschiedenen französischen und italienischen Schriftstellern und Journalisten. Alle Ägypter, selbst solche, die heute im Lager der Opposition stehen, bezogen einstimmig, daß Fuad immer ein aufrichtiger und hilfsbereiter Freund aller Intellektuellen Ägyptens war.

Gleich seinem Bruder Hussein Kamil, dem er in der Regierung folgte, führte er nach seinem Regierungsantritt den Titel Sultan. Ägypten war ja, seitdem die Engländer im Dezember 1914 die türkische Oberhoheit für

aufgehoben erklärt, den türkenfreundlichen Khediven Abbas II. Hilmi abgesetzt und dessen gefügigen Onkel als Sultan eingesetzt hatten, ein britisches Protektorat. Erst im März 1922, nach dem Siege der von dem Bauernsohn Zaghlul Pascha geführten ägyptischen Unabhängigkeitspartei, verzichtete England auf das Protektorat, worauf Fuad I. als „neuer Pharao“ den Königstitel annahm.

Der Berliner Aufenthalt.

Die Fahrt in das Prinz-Albrecht-Palais, in dem der König Wohnung nahm, bot ein farbenprächtiges Bild. In den Straßen bildete Reichswehr Spalier, über den Straßen wehten die Reichs- und Landesflaggen sowie die grüne Fahne Ägyptens mit dem weißen Halbmond und den weißen Sternen im bunten Wechsel. Die Spitze des Zuges bildete eine Schwadron Reichswehr; dann kam der Kraftwagen mit dem Reichspräsidenten und König Fuad, in weiteren 23 Wagen folgte die Begleitung des Königs und des Reichspräsidenten, und den Schluß bildete wieder eine Abteilung berittene Reichswehr.

Dem Einzug des Königs Fuad wohnte eine große Zuschauermenge bei, die dem Reichspräsidenten von Hindenburg und seinem Gaste wiederholt Huldigungen darbrachte. Unter den Passanten sah man mehrere braune Gesichter mit rotem Fes auf dem Kopf: Mitglieder der ägyptischen Kolonie in Berlin, die ihren König begrüßen wollten. Im Prinz-Albrecht-Palais gab es eine Überraschung für König Fuad. Als der König die Prachtträume durchschritt, blieb er plötzlich sichtlich erfreut stehen, denn er sah an der Wand ein Ölgemälde, das den Begründer seiner Dynastie, Mohammed Ali, seinen leiblichen Großvater, darstellte.

Die Nachteile des Youngplanes

Die neue Pariser Reparationsregelung läßt Deutschland 58 Jahre, bis zum Jahre 1988, Tributzahlungen auf. Unsere Kinder und Enkel werden also noch Reparationszahlungen leisten müssen, wenn die Kriegsgeneration längst im Grabe ruht.

Die großen Nachteile des Youngplanes bestehen zunächst einmal darin, daß der

absolute Transferschuh aufgehoben

ist, der im Dawesplan eigens zur Stabilisierung unserer Währung eingesetzt war. 660 Millionen Reichsmark müssen nun jährlich ohne Rücksicht auf unsere Währungs- und Wirtschaftslage an das Ausland abgeführt werden. Für diese 660 Millionen Reichsmark kann weder das Transferratorium geltend gemacht, noch eine Revisionsmöglichkeit beantragt werden. Das Transferratorium, durch das Deutschland zwar seine Zahlungsunfähigkeit für den übrigen geschützten Teil der Tribute erklären kann, hat nur den Schein eines Vorteils für sich. Am letzten Ende bleibt es stets dem internationalen Gläubigerausschuß überlassen, die deutsche Zahlungsfähigkeit anzuerkennen oder nicht. Bisher haben unsere Gläubigerstaaten noch nie den ernsthaften Versuch gemacht, die tatsächliche deutsche Leistungsfähigkeit nachzuprüfen, wie es ursprünglich auch in Paris wieder von unseren Sachverständigen gefordert worden war.

Angenommen, eines Tages erklärt Deutschland seine Zahlungsunfähigkeit, und der Sonderausschuß, in dem Deutschland voraussichtlich wie jedes der anderen Gläubigerländer eine Stimme hat, tritt in Funktion, dann wäre es den Gläubigerstaaten ein leichtes, Deutschland zu überstimmen und das Transferratorium als nicht notwendig zu bezeichnen.

An ein automatisches Aufhören der Zahlungen ist also überhaupt nicht mehr gedacht.

Neben der Aufhebung des absoluten Transferschuhes verzichtet der neue Youngplan auf die Aufrechterhaltung der weiteren Schutzbestimmungen, namentlich derjenigen, die besagt, daß die deutsche Lebenshaltung durch die Reparationszahlungen niemals hinter derjenigen der gleichgearteten zivilisierten Staaten zurückbleiben darf, und der dritten Schutzbestimmung, wonach die Reparationszahlungen eingestellt werden können, wenn kein Ausfuhrüberschuß

Montag nachm. 1/4 Uhr begab sich König Fuad in das Palais des Reichspräsidenten, um einen Staatsbesuch abzustatten. Im Anschluß daran stattete Reichszankler Müller dem König einen Besuch ab. Abends fand im Reichspräsidenten-Palais ein Staatsbankett statt, dem kurz nach 10 Uhr ein Zapfenstreich der nach Berlin zusammengezogenen Musiktapellen folgte.

Dienstag nachmittag um 3 Uhr stattete der ägyptische König Fuad dem Zeughaus einen Besuch ab. Die Straße „Unter den Linden“ war in weitem Umfang von der Polizei abgesperrt, hinter deren Rette viele Tausende von Menschen der Auffahrt beiwohnten.

Beim Eintreffen des Königs und des Reichspräsidenten sowie des preußischen Ministerpräsidenten und des Polizeivizepräsidenten von Berlin machte die Schutzpolizei die Ehrenbezeugungen. Der Reichspräsident erschien wenige Minuten vor 3 Uhr in Generalfeldmarschallsuniform mit seinem Sohn, Oberstleutnant von Hindenburg, und Staatssekretär Dr. Weiskner. Kurz darauf kam in zahlreichen offenen Autos König Fuad mit Gefolge. Er wurde am Eingang zum Zeughaus vom Reichspräsidenten und dem preußischen Ministerpräsidenten begrüßt. Im Lichthof des Zeughauses spielte eine Kapelle der Reichswehr die ägyptische Königshymne. Der König begab sich in Begleitung des Reichspräsidenten und des Ministerpräsidenten an den Fahnen der alten Armee vorbei zur Gedächtnishalle, wo er durch seine Offiziere einen Rosenkranz mit grün-weißer Schleife und der Inschrift „Fuad Rex 1929“ zu Ehren der Gefallenen niederlegen ließ. Während der Kranzniederlegung spielte die Reichswehrkapelle „Ich hatt' einen Kameraden.“

Im Anschluß daran besuchte König Fuad die Staatliche Porzellanmanufaktur und das Hoftheaterhaus.

erzielt werden kann. Damit ist also die Hauptforderung unserer Sachverständigen, nämlich die, die Tributleistungen durch Ausfuhrsteigerungen zu ermöglichen, unter den Tisch gefallen, und somit ist auch dem neuen Plan jede gesunde Grundlage von vornherein genommen worden.

Protesterklärung der Vaterländischen Verbände.

Das Präsidium der Vereinigten Vaterländischen Verbände veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: „Der Youngplan ist der durchsichtige Versuch, die deutsche Regierung zur freiwilligen Unterschrift unter einen Wechsel zu verleiten, den auch Herr Dr. Schacht für uneinlösbar hält! Für uns ist der Youngplan und jede etwaige Regierungsunterschrift unter diesen Wechsel ungültig.“

Hugenberg lehnt den Pariser Plan ab.

Dr. Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, äußerte einem amerikanischen Pressevertreter gegenüber, der Versuch, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen, sei ohne Erfolg geblieben. Das Ergebnis von Paris sei kein wirtschaftliches Gutachten, sondern ein politischer Vertrag, in dem die Forderungen der Gegenseite fast restlos durchgekehrt seien. Das Ergebnis sei kein endgültiges, weil Deutschland die ihm in dem Pariser Abkommen auferlegten Tributlasten nicht zu tragen vermöge. Deutschland werde auch in Zukunft wie bisher die Tributlasten nur von geborgtem Gelde leisten können.

Reichsjustizminister v. Guérard bezeichnete in einer Rede in Karlsruhe den Youngplan als einen Fortschritt zur finanziellen Liquidierung des Krieges und forderte die schnelle Freigabe des Rheinlandes und des Saargebietes.

Ein neuer Kompromiß in der Minderheitenfrage.

Die 55. Tagung des Völkerbundes ist in Madrid unter dem neuen Ratspräsidenten Adachi-Japan mit der üblichen vertraulichen Sitzung eröffnet worden. Das Ratskomitee für die Minderheitenfragen befaßte sich in mehreren Sitzungen mit den Anträgen, die von deutscher Seite zu den Fragen der Minderheiten vorlagen. Am

Dienstag abend wurde der von Adatschi vorgelegte Bericht einstimmig gutgeheißen. Der Bericht sieht keine wesentlichen Änderungen an den von dem Dreierkomitee formulierten Bestimmungen für das Petitionsverfahren vor. Von deutscher Seite hat man sich jedoch vorbehalten, die prinzipiellen Fragen, wie zum Beispiel Schaffung einer ständigen Minderheitenkommission, Beseitigung der Ausschlußbestimmungen für die stammverwandten Staaten aus dem Dreierkomitee, in der Vollversammlung im September wieder aufzugreifen. In dieser Form wird die Angelegenheit am Donnerstag vor dem Völkerbundsrat zur Beschlußfassung gelangen. Diese Lösung stellt sich als eines der gewohnten Kompromisse heraus, aus denen keine Partei einen hundertprozentigen Erfolg davonzutragen pflegt.

Die Minderheitenvertreter protestieren.

Die in Madrid weilenden Minderheitenvertreter haben einen Protest zur Erledigung der Minderheitenfragen veröffentlicht. In dem Protest wird erklärt, daß der Völkerbund keine Notiz genommen habe von den Bestimmungen, die ihm 16 Staaten unterbreitet hätten. Das alte Petitionsverfahren bleibt bis auf ganz geringe formale Änderungen beibehalten, und in der Öffentlichkeit des Verfahrens geschehe überhaupt nichts. Ein solches Verhalten müsse die Minderheiten schwer enttäuschen und könne ihr Vertrauen in den Völkerbund zerstören. In der Protestkundgebung wird Dandurand und Brocope für ihr mannhaftes Eintreten in der Minderheitenfrage der Dank ausgesprochen.

Unterredung Stresemann-Briand.

Die erste Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand hat Dienstag von 17 bis 18 Uhr im Hotel Ritz, dem Wohnsitz Briands, stattgefunden. Wie vorläufig verlautet, hat es sich dabei um eine erste Fühlungnahme über Ort, Datum und Programm der künftigen Regierungskonferenz wegen der Rheinlandräumung gehandelt. Ebenso hat man über die Erledigung der Minderheitenfrage vor dem Völkerbundsrat gesprochen.

Der Reichsrat berät über den Innenetat.

Am Montag legte der Reichstag die Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort. Als Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte, ergab sich die Anwesenheit von 239 Abgeordneten. Das Haus war also beschlußunfähig. Damit war die erste Sitzung beendet. In der zweiten Sitzung entspann sich eine kurze Aussprache, worauf sich das Haus vertagte.

Am Dienstag wurde die Beratung fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Abg. Dr. Klönne (Dnat.) das Wort zu einer Erklärung, indem er auf die letzten Auseinandersetzungen mit dem Abg. Bernhardt (Dem.) zurückkam. Auf Grund von Erkundigungen stelle er gegenüber den Behauptungen des Abg. Bernhardt fest, daß Böglers nicht nach Essen gefahren sei, um Industrielle umzustimmen. Auch die Darstellung Bernhards über die Transfer- oder Reparationsstrüßis entspreche nicht den Tatsachen. Die Äußerungen, die Bernhardt Herrn Thyßen unterschiebe, seien völlig frei erfunden.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wurde fortgesetzt. Von den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten, den Christlichnationalen und den Kommunisten waren Mißtrauensanträge gegen den Minister Severing eingebracht worden.

Abg. D. Strathmann (Dnat.) weist die Angriffe zurück, die am Montag Abgeordneter Dr. Moses gegen die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gerichtet hat. Er wendet sich dann gegen Tendenzen im Theaterleben, wie sie in Lampens Theaterstück „Giftgas über Berlin“ zum Ausbruch kämen.

Reichsinnenminister Severing

nahm dann das Wort: Der Abgeordnete D. Strathmann hat an mich als den Gesundheitsminister appelliert. Zu den preußischen Landtagsentscheidungen über Schmutz und Schund ist wohl die preußische Regierung mit mir der Meinung, daß die bestehenden Gesetze ausreichen. Die Verbrecherstücke darf man nicht unter die zu verbietenden unmoralischen Stücke rechnen; dieser Meinung sind nicht einmal die Richtervereine. Von einer moralischen Durchscheidung des deutschen Volkes kann nicht gesprochen werden. Die Abwehrbewegung gegen eine Wiedereinführung der Zensur kann man nicht mit der Bezeichnung hysterisches Geschrei abtun.

Wenn die geistige Repräsentation von Preußen auf das Reich übergehen soll, dann ist die Voraussetzung eine stabilere Gestaltung des Reichsinnenministeriums. Seit 1919 hat Preußen drei Kultusminister, das Reich aber dreizehn Innenminister gehabt. Die Arbeitsgemeinschaft mit dem preußischen Kultusministerium soll nicht zu einer preußischen Hegemonie führen. Wenn wir das Berufsschulgesetz auf das Reich übernehmen, so würde das 30 Millionen kosten. Ein Reichsschulgesetz wird heute kein Minister vorlegen, wenn er nicht die Parteigegensätze verschärfen will.

Wenn der Stahlhelm nur den Wehrgedanken pflegen wolle, wie es auch der Jungdeutsche Orden tut, dann hätten die Behörden keinen Grund, gegen ihn vorzugehen.

Er will aber tatsächlich den Parlamentarismus abwürgen, und das lassen wir uns nicht gefallen.

Die wissenschaftliche Notgemeinschaft wollen wir beim Reich erhalten, aber die Herren von der Notgemeinschaft sollten nicht zu empfindlich sein gegen berechnete und unberechtigte Kritik.

Abg. Joos (Ztr.) verlangte bessere Fürsorge für die kinderreichen Familien. Abg. Straßer (Natsoz.) bekämpfte die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes. Abg. Frau Dr. Mah (D. Sp.) wünschte Förderung der Turn- und Sportbewegung.

Abg. Bernhardt (Dem.) erklärte dem Abg. Klönne gegenüber, er halte seine von Dr. Klönne bestrittenen Angaben über die Essener Konferenz der Schwerindustrie vollkommen aufrecht und sei bereit, durch Verzicht auf die Inanspruchnahme seiner Immunität als Abgeordneter eine gerichtliche Prüfung seiner Behauptungen zu ermöglichen.

Das Haus vertagte dann die Weiterberatung. Die

Umschau.

Schwaches Ergebnis der Reichsanleihe. Auf die Reichsanleihe sind bisher 177,7 Millionen Mark gezeichnet worden. Das endgültige Ergebnis wird erst in einigen Tagen mitgeteilt werden können, da noch Meldungen ausstehen. Es kann jedoch schon jetzt gesagt werden, daß der größere Teil des gezeichneten Betrages in Sperrstücken und Schuldbucheintragungen übernommen worden ist. Wie den Annahmestellen telegraphisch mitgeteilt worden ist, gelten alle gezeichneten Beträge als voll zugeteilt. Von den Zeichnern, soweit sie nicht bereits Zahlungen geleistet haben, wird daher eine schriftliche Zuteilung zur Begleichung der am 12. Juni d. Js. fälligen Einzahlungsrate von 40 Prozent nicht abzuwarten sein. — Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern über das Haushaltgesetz beraten. Die Deutschnationalen fragten, was nach dem Fehlschlag der neuen Anleihe zur Milderung des Defizits und zur Sanierung der Kassenlage geschehen solle. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ergriff dann das Wort zur Beantwortung der Anfrage über die Anleihe. Er legte dar, wie die Aufnahme kurzfristiger Kredite nicht möglich gewesen sei. Da die Kassenlage im Mai besonders schwierig war, habe er vor der Notwendigkeit gestanden, zu anderen Maßnahmen zu greifen. Aus reparationspolitischen Gründen sei eine Auslandsanleihe nicht in Frage gekommen, ein anderer Weg als eine Inlandsanleihe sei nirgends gezeigt worden. Sachverständige Bankkreise hätten einen guten Erfolg der Anleihe vorausgesehen, doch sie hätten sich getäuscht. Nur durch eine solche Inlandsanleihe sei es möglich gewesen, einen Überbrückungsvorschuß von 120 Millionen für den Mai zu erhalten. Diese Hauptfunktion habe die Anleihe erfüllt. Er sei dadurch in die Lage versetzt worden, alle Zahlungen im Mai rechtzeitig für das Reich zu leisten. Darüber hinaus erleichtere der Ertrag der Anleihe dauernd die Schwierigkeiten am Ultimo, weil er in dieser Höhe die Aufnahme kurzfristiger Kredite entbehrlich mache. — Im Anschluß an die Äußerungen des Finanzministers Dr. Hilferding im Haushaltsausschuß wird von zuständiger Seite ausdrücklich festgestellt, daß die Meldungen, die von einer Auslandsanleihe des Reiches sprechen, unzutreffend sind.

Reichsbahn-Tariferhöhung beantragt. In Ausführung eines Beschlusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist Generaldirektor Dr. Dorpmüller im Laufe des Montags an die Reichsregierung herangetreten und hat eine Erhöhung der Eisenbahntarife beantragt. Er hat seinen Antrag damit begründet, daß die Reichsbahn außerstande ist, die ihr durch den verbindlich erklärten Schiedspruch erwachenden neuen Lasten in Höhe von 55 Millionen Mark jährlich zu decken. Die Entscheidung über den Antrag wird zunächst beim Reichsfinanzminister liegen. Daß eine abermalige Erhöhung der Tarife unter allen Umständen vermieden werden muß, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Der Beschluß des Strafrechtsausschusses: Abtreibung bleibt strafbar. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages fällt Dienstag nach langen Debatten die Entscheidung über die Stellung der Abtreibung im zukünftigen Strafrecht. Der Grundsatz, daß Abtreibung strafbar sein solle, wurde mit 14 gegen 12 Stimmen bejaht. Auch mit gleichem Stimmverhältnis wurde für die Strafbarkeit des Versuches entschieden. Mit 17 Stimmen wurde die Vorschrift aufrechterhalten, daß das Gericht „in besonders leichten Fällen“ von Strafe absehen könne. Nachdem so sämtliche Einzelbestandteile des Abtreibungs-Paragrafen, der im kommenden Strafgesetzbuch die Ziffer 253 führen wird, von der Mehrheit des Ausschusses gebilligt worden war, wurde dennoch die Gesamtheit des Paragraphen mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die dadurch entstandene Lücke wurde durch einen Antrag des demokratischen Abgeordneten Ehlermann befüllt, der dem Paragraphen 253 folgende nun mit 13 gegen 12 Stimmen bei Stimmhaltung von drei Kommunisten endgültig angenommene Fassung gab: „Eine Frau, die ihre Frucht im Mutterleib oder durch Abtreibung tötet oder die Tötung durch einen anderen zuläßt, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird ein anderer bestraft, der eine Frucht im Mutterleib oder durch Abtreibung tötet. Der Versuch ist strafbar. In be-

sonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafe absehen. Die Strafbarkeit erlischt für eine Frau, die diese Handlung an sich selbst vorgenommen hat oder hat vornehmen lassen, wenn seit der Handlung ein Jahr vergangen ist. Wer die im Absatz 2 bezeichnete Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbsmäßig begeht, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einer Schwangeren ein Mittel oder einen Gegenstand zur Abtreibung der Frucht gewerbsmäßig verschafft.“ Für den Antrag Ehlermann stimmte auch der Vorsitzende, der vollsparteiliche Abgeordnete Dr. Kahle, § 254 (ärztlich gebotene Unterbrechung der Schwangerschaft) wurde mit achtzehn gegen zehn Stimmen in folgender Form genehmigt: „Eine Abtreibung im Sinne des Gesetzes liegt nicht vor, wenn ein approbierter Arzt eine Schwangerschaft unterbricht, weil es nach den Regeln der ärztlichen Kunst zur Abwendung einer ernststen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Mutter erforderlich ist. Eine Tötung im Sinne dieses Gesetzes liegt nicht vor, wenn ein approbierter Arzt aus dem gleichen Grunde ein in der Geburt begriffenes Kind tötet.“ Die sonst hierzu vorliegenden Anträge, insbesondere auch der Zentrumsantrag, wurden abgelehnt.

Autonomistenprozeß in Besançon. Vor dem französischen Schwurgericht in Besançon begann am Montag der großaufgegebene Prozeß gegen den früheren Vorsitzenden der elsässischen Autonomistenpartei Dr. Roos. Roos war zu Beginn der Autonomistenverhaftungen im Dezember 1927 in das Ausland geflüchtet. Als er im November 1928 nach Straßburg zurückkehrte und in einer öffentlichen Versammlung das Wort ergriff, obwohl er im Abwesenheitsverfahren zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde er verhaftet. Nach dem Bericht des Untersuchungsrichters in Kolmarer Prozeß war Dr. Roos „einer der intelligentesten und aktivsten Vertreter der anti-französischen Propaganda in Elßaß-Lothringen“. Die Bedeutung des Prozesses von Besançon liegt in der Frage, ob Frankreich sich endlich entschließen will, durch verständnisvolle Reformen Elßaß-Lothringen die Ruhe zu bringen, die durch Zwangsmaßnahmen, Enthüllungen und Sensationsprozesse nicht herbeigeführt werden kann. Das vom französischen Außenminister geforderte „heilige Recht der nationalen Minderheiten“ muß auch Anerkennung finden, wenn anderthalb Millionen deutschsprachiger Menschen in Frankreich es für sich fordern.

Frecher Überfall auf eine holländische Hafentstadt. Eine bewaffnete Bande, angeblich Venezolaner, unter dem Oberbefehl von General Urbina überfiel den Hafen Willemstadt auf Curaçao in Holländisch-Westindien und entführte den Gouverneur von Curaçao, den Ortskommandanten und viele Soldaten. Die Bande beherrschte vier Stunden lang die Hafentstadt und tötete mehrere Polizisten. Die Gefangenen wurden auf einem angeblich amerikanischen Dampfer „Maracaibo“ fortgeschafft, nach einiger Zeit aber zurückgebracht und freigelassen. Anscheinend handelt es sich bei diesem Überfall um die Vorbereitung einer neuen Revolution in Venezuela, denn den Räubern scheint es vor allem um die Beschaffung von Waffen angeht zu sein. — Die venezolanischen Räuberbanden unternahmen nunmehr einen Vorstoß auf die Hauptstadt des venezolanischen Staates Falcone, Coro. General Gomez, der frühere Präsident von Venezuela und gegenwärtige Oberbefehlshaber der Regierungarmee, hatte die Garnison von Coro von dem drohenden Angriff verständigt, so daß die Bevölkerung rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte und die Regierungstruppen auf den Angriff vorbereitet waren. Im Verlauf der Kämpfe fiel der Befehlshaber der Garnison. Die Räuberbanden wurden schließlich in völliger Auflösung zurückgeschlagen und hinterließen eine große Anzahl von Toten und Schwerverwundeten sowie einige Gefangene.

Die Arbeitslosenversicherung. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beschäftigte sich jetzt mit der Finanzlage der Reichsanstalt. Die Verschuldung der Reichsanstalt beim Reich beträgt zurzeit 275 Millionen Mark. Der Verwaltungsrat nahm eine Entschließung an, die gesetzgeberische Maßnahmen fordert, um das finanzielle Gleichgewicht der Reichsanstalt wieder herzustellen.

Gestern wurde die Aussprache im Reichstage fortgesetzt und beendet. Es folgen die Abstimmungen zum Etat. Der Haushalts des Reichsinnenministeriums wird in der Ausschlußfassung unverändert angenommen. Angenommen wird auch gegen die Linke eine Entschließung der Deutschnationalen, in der gesetzgeberische Maßnahmen gegen Entartungen und Verwilderungen auf dem Gebiete der literarischen Erzeugnisse und des Theaters gefordert werden, ebenso auch eine deutschnationale Entschiedenheit, die Sicherstellung der politischen und religiösen Neutralität des Rundfunks nachzuprüfen. Weiter werden Entschließungen angenommen auf Verbesserung der Fahrpreise, Vergünstigungen für Jugendfahrten und Nachprüfung des Impfgesetzes. Eine kommunistische Entschließung auf völlige Trennung von Staat und Kirche wird in namentlicher Abstimmung mit 236 gegen 161 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

sonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafe absehen. Die Strafbarkeit erlischt für eine Frau, die diese Handlung an sich selbst vorgenommen hat oder hat vornehmen lassen, wenn seit der Handlung ein Jahr vergangen ist. Wer die im Absatz 2 bezeichnete Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbsmäßig begeht, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einer Schwangeren ein Mittel oder einen Gegenstand zur Abtreibung der Frucht gewerbsmäßig verschafft.“ Für den Antrag Ehlermann stimmte auch der Vorsitzende, der vollsparteiliche Abgeordnete Dr. Kahle, § 254 (ärztlich gebotene Unterbrechung der Schwangerschaft) wurde mit achtzehn gegen zehn Stimmen in folgender Form genehmigt: „Eine Abtreibung im Sinne des Gesetzes liegt nicht vor, wenn ein approbierter Arzt eine Schwangerschaft unterbricht, weil es nach den Regeln der ärztlichen Kunst zur Abwendung einer ernststen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Mutter erforderlich ist. Eine Tötung im Sinne dieses Gesetzes liegt nicht vor, wenn ein approbierter Arzt aus dem gleichen Grunde ein in der Geburt begriffenes Kind tötet.“ Die sonst hierzu vorliegenden Anträge, insbesondere auch der Zentrumsantrag, wurden abgelehnt.

Frecher Überfall auf eine holländische Hafentstadt. Eine bewaffnete Bande, angeblich Venezolaner, unter dem Oberbefehl von General Urbina überfiel den Hafen Willemstadt auf Curaçao in Holländisch-Westindien und entführte den Gouverneur von Curaçao, den Ortskommandanten und viele Soldaten. Die Bande beherrschte vier Stunden lang die Hafentstadt und tötete mehrere Polizisten. Die Gefangenen wurden auf einem angeblich amerikanischen Dampfer „Maracaibo“ fortgeschafft, nach einiger Zeit aber zurückgebracht und freigelassen. Anscheinend handelt es sich bei diesem Überfall um die Vorbereitung einer neuen Revolution in Venezuela, denn den Räubern scheint es vor allem um die Beschaffung von Waffen angeht zu sein. — Die venezolanischen Räuberbanden unternahmen nunmehr einen Vorstoß auf die Hauptstadt des venezolanischen Staates Falcone, Coro. General Gomez, der frühere Präsident von Venezuela und gegenwärtige Oberbefehlshaber der Regierungarmee, hatte die Garnison von Coro von dem drohenden Angriff verständigt, so daß die Bevölkerung rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte und die Regierungstruppen auf den Angriff vorbereitet waren. Im Verlauf der Kämpfe fiel der Befehlshaber der Garnison. Die Räuberbanden wurden schließlich in völliger Auflösung zurückgeschlagen und hinterließen eine große Anzahl von Toten und Schwerverwundeten sowie einige Gefangene.

Die Arbeitslosenversicherung. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beschäftigte sich jetzt mit der Finanzlage der Reichsanstalt. Die Verschuldung der Reichsanstalt beim Reich beträgt zurzeit 275 Millionen Mark. Der Verwaltungsrat nahm eine Entschließung an, die gesetzgeberische Maßnahmen fordert, um das finanzielle Gleichgewicht der Reichsanstalt wieder herzustellen.

Örtliches und Sächsisches.

Altenberg. Nun ist der Wald draußen wieder mit frischem „Mauwuchs“ geschmückt worden; allen Zweigen der Nadelbäume sind hellgrüne Spitzen aufgesetzt worden. Es ist eigentlich zu bedauern, daß der Wald in seiner Mauwuchspracht noch nicht vollkommen gewürdigt wird und erst der Hochsommer die Naturfreunde in Busch und Heide lockt. Hinaus am frühen Morgen und hinein in Gottes Wunderwelt, um dann mit erfrischem Körper und rein gebadeter Seele neu gestärkt heimzukehren zu den Alltagsgeschäften.

— Antiserum gegen Kreuzotterbisse wird u. a. in der priv. Apotheke Altenberg aufbewahrt und auf ärztliche Anweisung kostenlos an Personen abgegeben, die durch Kreuzotterbisse verletzt worden sind.

— Reichszuschüsse für Talsperren. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Nachdem Reichszuschüsse für Talsperren, die zur Vermeidung künftiger Unglücke im Gebiete der Hochwasserkatastrophen von Juli 1927 im östlichen Erzgebirge gebaut werden müssen, in den Etat 1929 infolge der Finanznot des Reiches nicht eingesezt worden sind, wird die Reichsregierung ersucht, zur Vorbereitung künftiger derartiger Zuschüsse in einem Nachtrags- oder späteren Etat das erforderliche Material zu beschaffen und die vorbereitenden Verhandlungen mit dem Lande Sachsen aufzunehmen bzw. fortzusetzen.“

Bärenstein. Nächsten Sonnabend und Sonntag begehrt der hiesige Jugendverein sein 70jähriges Vereinsbestehen. Der Verein hofft und wünscht, daß zu diesem Tage der Wettergott herrlichen Sonnenglanz bescheren möge. Diese Festlichkeit wird schon am Sonnabend ihren Anfang finden, und zwar 1/27 Uhr mit Stellen der Mitglieder zum Zapfenstreich bei Arno Klengel, abends 8 Uhr findet ein Festkommers statt, wozu die Einwohnerschaft von Bärenstein sowie alle ehemaligen Vereinsmitglieder, sämtliche ehemaligen Vereinsvorstände und Ehrengäste herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist unentgeltlich. Die Kommerzrede wird von Herrn Heimatsschriftsteller Artur Klengel, Meißen, gehalten. Der Abend hat ein reichhaltiges Programm aufzuweisen, sodas jeder Festbesucher zufrieden gestellt wird. Die Festfolge für den Sonntag lautet: Früh 6 Uhr Bedruf, 8—12 Uhr Empfang auswärtiger Brudervereine, 10 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und am Grabe des 1. Vereinsvorsitzenden. (Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Stelzner, Altenberg). 12 Uhr Empfang auswärtiger Brudervereine und der Ehrengäste am Bahnhof Bärenstein mit Musik, anschließend Blagmusik auf dem Marktplatz, 2 Uhr Festzug, 3 Uhr Begrüßung durch den Vorsitzenden, Festansprache, Musik, Gedicht- und Gesangsvorträge. Nach der Begrüßungsfeier großer Festball. Es ist zu hoffen, daß unser heimatliches Fest einen recht fröhlichen Verlauf nehmen möge. Wie schon im Inzeratenteil in voriger Nr. bekanntgegeben wurde, wird um Flaggen und Schmüden der Häuser gebeten, um unserm Gebirgsstädtchen einen feierlichen Charakter zu geben. Reifig wird ab heute Donnerstag zur Verfügung gestellt. Und nun, liebe Jugendfreundinnen und -freunde, an euch geht der Mahnruf: Haltet fest den Mut, haltet fest die Zusammengehörigkeit zum Wohle des Jugendvereins zu Bärenstein.

— Aufgeboten: Uhrmacher Otto Alfred Rehn, Gottgetreu, mit der Hausochter Helene Martha Klara Raucher, Bärenstein. Maurer Max Georg Lehmann, Bödenhain, mit der Wirtschaftsgesellschafterin Hertha Minna Fischer, Bärenstein.

— Militärvereinsvogelschießen. Unter Leitung seines neuen Vorsitzenden, Herrn Reinhard Eberth, hielt der Militärverein am vergangenen Sonntag sein Vogelschießen mit anschließendem Ball bei Kamerad Klengel ab. Gegen 2 Uhr wurde der Anfang der Festlichkeit durch einen durch den Ort ziehenden Trommlerzug verkündet. Gegen 3 Uhr begann das Schießen nach dem Vogel. Die musikalische Unterhaltung besorgte die Kapelle Jungnickel. Außer dem Vogelschießen waren noch zwei Scheibenschießen aufgestellt, wo ebenfalls eifrig geschossen wurde. Um 7 Uhr abends erfolgte der Königschuß, welcher von Kamerad Schmiedemeister Lindner abgegeben wurde. Abends 8 Uhr versammelten sich die Kameraden mit ihren Damen im feierlich geschmückten Saale des Gasthofes. Gegen 10 Uhr wurde der Ball durch eine Aufstellung der Kameraden unterbrochen. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen herzlich, und es erfolgte die Überreichung der Königsfette mit Stern an den Würdenträger Kameraden Lindner. Erstmals konnte diese Auszeichnung vorgenommen werden. Diese Königsfette wurde vom Kameraden Bezirksvorsteher Rittmeister v. Lütichau mit einem ansehnlichen Geldbetrag in dankenswerter Weise gestiftet. Mit einem Hoch und dem Gesang des Deutschland-Liedes schloß die Ehrung. Später wartete die Festleitung noch mit einem flott gespielten Einakter auf. Anschließend fand die Verteilung der Schießpreise statt. Bei einem fröhlichen Freibier schloß der schöne Abend in bester Stimmung.

Glashütte. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf der Luchauer Höhe, wo der Händler Linkewitsch infolge Durchgehens seines Pferdes von dem Wagen geschleudert und mit erheblichen Kopfverletzungen aufgefunden wurde. Das Zugtier raste die stark fallende Luchauer Straße herein und konnte erst in der Nähe der

Kirche aufgehalten werden. Der verletzte Linkewitsch wurde in das Krankenhaus gebracht.

Dippoldswalde. Das Schöffengericht Dippoldswalde verurteilte nach längerer geheimer Verhandlung den 43 Jahre alten Rittergutsbesitzer Max Gruhl aus Obercunnersdorf, der sich an seinen weiblichen Angestellten vergreifen, wegen Verbrechen nach § 176 Ziffer 1 und versuchten Verbrechen nach § 177 StGB. in Tateinheit mit Körperverletzung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Frauenstein. In der Schulausschussung wurde beschlossen, in die hiesige Schule Dampfheizung einzubauen. Nach längerer Aussprache einigte man sich unter 4 eingegangenen Kostenanschlägen auf den der Firma Freiburger Maschinenfabrik Johannes Fröhlich (3849 M.). Mit der Bedingung einer zweijährigen Garantie wurde dieser Firma die Arbeit, die während der großen Ferien ausgeführt werden soll, übergeben. Vom Bildungsministerium ist eine größere Beihilfe in Aussicht gestellt worden.

Kreischa. Am Sonnabend früh verunglückte der Dachbeder Löwe aus Lungwitz dadurch, daß er in Cunnnersdorf von einem Dach stürzte und sich neben Fleischwunden einen Bruch des linken Handgelenkes zuzog.

Bannwitz. Im Ortsteil Neuwelshufe ist am Freitag vormittag der in weiten Kreisen bekannte Händler Birkenbusch von einem Motorrad überfahren worden. Mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte er in seine Wohnung transportiert werden. Die Schuldfrage ist noch zu klären. Birkenbusch ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Dresden. Nachdem im vorigen Monat im Dresdener Zoo noch eine dritte Löwin 2 Junge geworfen hat, sind jetzt 8 junge Löwen vorhanden, darunter nicht weniger als 7 Männchen. Ein sehr seltener Fall! In dieser Woche sind 5 Schwäne erbrütet worden, die beiden jungen Uhus sind schon recht stattlich herangewachsen, die beiden Karakaras können jeden Tag ausfliegen. In vier Nestern werden Silbermöwen erbrütet, in zweien Kormorane. Auch die schönen weißen Ibis in dem Sumpfvogelkäfig haben zwei Nester, das eine mit 3 Eiern, das andere, das einer Mischehe zwischen rotem Sichel und weißem Ibis dient, mit 2 Eiern. Schließlich ist auch bei zwei Pinguinfamilien Nachzucht zu erwarten. Alle diese Tiere brauchen zur erfolgreichen Aufzucht viel Sonne.

Dresden. Am Montag nachmittag wurde vor dem Rathaus in Klostergasse ein 20 Jahre alter Motorradfahrer aus Laubnitz von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. Der Verunglückte war beim Überholen des Lastkraftwagens mit einem Radfahrer zusammengestoßen und unter das Fahrzeug geschleudert worden. Die Räder gingen ihm über den Kopf, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Der beteiligte Radfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. — Am Dienstag morgen kam es auf der Leipziger Straße vor der Waldvilla zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer zu einem Zusammenstoß. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und mußte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt werden.

Dresden. In der am Montag abgehaltenen letzten Sitzung der Landesynode wurde auf einen Bericht des Haushaltsausschusses der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der Landeskirchensteuern im Rechnungsjahre 1926 von der Synode einstimmig richtig gesprochen. Eine Vergleichung der Ausgaben im zweiten Rechnungshalbjahre mit den Einstellungen im Haushaltsplan war rechnungstechnisch nicht möglich, da ein Haushaltsplan nur für das zweite Halbjahr aufgestellt worden war. Der Bericht schließt mit 10811711 M. Einnahmen und 6951941 M. Ausgaben ab. Es ergibt sich ein Bestand von 3859770 M., der damals auf die am 1. April 1927 angelegte Betriebsfondsberechnung übertragen worden ist. — Dann gelangte eine Beschwerde zur Sprache, die sich gegen das von Pfarrer Dr. Busch verfaßte Buch „Das Lukas-Evangelium“ richtete. Nach dem Berichte des Ausschusses hat der Landesbischof mit Pfarrer Dr. Busch seeligerlich verhandelt und Verständnis bei ihm gefunden. Die Synode beschloß einstimmig eine Erklärung, die erkennen läßt, daß sie es für ihre Pflicht hält, zu bezeugen, daß die schrift- und bekenntnismäßige Lehre und Verkündigung kirchliche Notwendigkeit ist und bleiben muß. — Weiter wurden noch Eingaben besprochen, die sich mit der Prüfung der Wahlsachmutter und mit einer Änderung des § 16 der Trauordnung befassen. — Schließlich führte eine Eingabe des Kirchenvorstandes von Pulsitz zu einer längeren Aussprache über die Zuständigkeit von Landeskonfessionssynode und kirchlichem Obergericht. — Am Schluß der Sitzung übermittelte die Synode einen Gruß an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages Freiherrn D. von Bismarck, München, zu seinem 70. Geburtstag. Am Ende der Sitzung gedachte der Synodalpräsident der Tätigkeit der 13. ordentlichen Landesynode und schloß sie darauf nach § 15 der Kirchenverfassung.

Dresden. Am Sonnabend und Sonntag fand in Dresden der 9. Fußartillerietag statt, dem weit über 2000 Artilleristen beiwohnten und der einen imposanten Verlauf nahm. Sonnabend abend fand im großen Saale des Ausstellungspalastes die Eröffnungsfeier statt; am Sonntag folgte Gedächtnis-Gottesdienst zu Ehren der Gefallenen, Festkonzert und Ball. In der ehemaligen 48er Kaserne bot die Reichswehr interessante artilleristische und sportliche Vorführungen.

Pirna. Am Sonnabend und Sonntag fand hier

der 9. Sächsische Pioniertag statt. Der Vorsitzende des Bassenringes Deutscher Pioniere, General Haenichen, hielt eine Begrüßungsansprache und schloß: „Wir sind die alte Armee, die noch lebt, und wir wollen noch weiter leben und hoffentlich auch noch den Tag der Freiheit erleben!“ Am Sonntag war Bedruf, Gedächtnisfeier und Strandfest. Den Abschluß bildeten Ausflüge in die Umgegend.

Pirna. Am Freitag in der 22. Stunde kamen auf der Neuen Dresdner Straße an ein und derselben Stelle mehrere Rad- und Motorradfahrer zum Sturz. Die Polizei stellte fest, daß dort die Straße in einer Breite von einem Meter mit Schwefelsäure bedeckt war. Die Verunglückten hatten zum Teil Beschädigungen ihrer Kleidung und ihrer Räder davongetragen. Zwei von ihnen hatten auch am Körper Brandwunden erlitten, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Schließlich alarmierte man die Feuerwehr, die mit starken Wasserstrahlen die Straße abwusch. Die Ermittlungen ergaben, daß bei einem Schwefelsäuretransport ein Glasballon mit Schwefelsäure zerprungen war.

Meißen. Einen tragischen Abschluß der Meißner Festwoche bildet ein schweres Fährbootunglück unterhalb der Meißner Eisenbahnbrücke, das sich Montag kurz vor 12 Uhr ereignete. Als sich das Stromaufwärts fahrende Eilfrachtmotorschiff Pirna zwischen den beiden Elbbrücken befand, versuchte die Motorfähre Forelle, die den täglichen Verkehr zwischen den beiden Elbfürten versieht, vor dem geschwind fahrenden Schiffe noch über den Strom zu gelangen, wurde jedoch mittschiffs gerammt und trug schwere Beschädigungen davon. Der Fahrgäste auf dem Fährboot — es steht noch nicht fest, wie viele Personen an Bord waren — bemächtigte sich großer Schrecken. Einige sprangen sofort ins Wasser, man hörte vom Ufer aus die Schreie der Verunglückten. Fünf Personen sind bis jetzt lebend gerettet worden. Eine Gerettete verstarb gegen 14 Uhr im Krankenhaus. Man vermutet, daß etwa acht Personen auf dem Boot gewesen sind. Jedoch wissen die Geretteten darüber keine genauen Angaben zu machen, zudem hat der Bootsführer durch die Katastrophe einen momentanen Nervenzusammenbruch erlitten. Mit Hilfe eines weiteren Motorbootes und eines Schleppdampfers gelang es, das verunglückte Fährboot zu bergen. An den Rettungsarbeiten waren u. a. auch Mannschaften eines in Meißen liegenden Personendampfers beteiligt. Die Ermittlungen über die Anzahl der verunglückten Personen und die Schuld an dem Unglück sind noch nicht abgeschlossen. — In den späten Nachmittagsstunden hatte sich der Führer des Unglücksbootes so weit erholt, daß er einzelne Angaben machen konnte. Er versicherte, auf dem Boote seien nur 6 Personen gewesen. Dem steht allerdings die Angabe eines Geretteten entgegen, der von 8 Personen spricht. Außer dem Bootsführer wurden durch das Rettungsboot des Frachtdampfers und einige Boote, die sofort vom Ufer abließen, vier Personen aus dem Wasser gezogen. Eine Frau, namens Lauterbach, gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, und alle an ihr im Krankenhaus angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Weiter ist ein Kaufmann Jurt aus Meißen abgesehenommen und ertrunken; ebenso der Steinseger Markisch aus Meißen. Das Dampferunglück hat also mindestens drei Tote gefordert. Augenzeugen des Unglücks, die den drohenden Zusammenstoß vor Augen gesehen haben, waren darüber verwundert, daß der Eilfrachtdampfer keinen Gegenampf gab. Es ist noch nicht festgestellt, ob eine Unachtsamkeit des Führers oder ein Versagen der technischen Einrichtungen vorliegt. Die erste Meldung, wonach das verunglückte Fährboot mit 20 Personen besetzt gewesen sei, hat sich als übertrieben herausgestellt.

Meißen. Der zweite Festsonntag, den das tausendjährige Meißen veranstaltete, brachte einen Riesenspektakel von annähernd 60000 Personen. Wiederum wurde ein großer historischer Festzug veranstaltet, der sich durch die festlich geschmückten Straßen bewegte. Am Abend erfreuten sich die zahlreichen Besucher an der Wiederholung des herrlichen Lichtfestes. Bis auf einen kurzen Gewitterregen begünstigte strahlender Sonnenschein die Feier.

Kirchliche Nachrichten.

Liebenau. Donnerstag 1/29 Uhr Jungmännerverein, Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Sonntag, den 16. Juni 1929.

Altenberg. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Zinnwald-Georgenfeld. 9 Uhr Festgottesdienst.
Liebenau. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Schellerhau. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl, 10,30 Uhr Kindergottesdienst. (Pfarrer Müller, Ripsdorf).
Bärenburg. 3,30 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl in der Kapelle. (Pfarrer Müller, Schmiedeberg).

Verkehrs-Verein Lauenstein.

Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Teplitz“

Mitgliederversammlung.

Wichtige Tagesordnung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Versteigerungen.

Freitag, den 14. Juni d. J., sollen: 1.) vormittags 1/29 Uhr in **Wald-
Bärenburg**
ein Sofa, ein Liegestuhl, ein Kachelofen (Majolika), ein Kleiderschrank,
ein Schreibtisch, ein Spiegel, ein Bild und eine Wanduhr
(Sammelort der Bieter: Riedelmühle); 2.) vormittags 11 Uhr in **Schellerhau**
2 Reformbettstellen mit Auflegematrizen
(Sammelort der Bieter: Voigts Gasthof) meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Altenberg.

Grasversteigerung in Geising.

Die Grasnutzung der in der Nähe der Walthewirtschaft liegenden Felder (Grün-
del usw.) soll Sonnabend, den 15. Juni ds. Js., nachmittags 5 Uhr meistbietend ver-
steigert werden. Interessenten wollen sich zur angegebenen Zeit am Malzhaue einfinden.
Geising, am 13. Juni 1929. Der Stadtrat.

Gesperrt

wird wegen Massenschutt und Beschleunigung die von Löwenhain nach Fürstenau füh-
rende obere Durchgangsstraße in der Flur Löwenhain und Fürstenau vom 14. bis mit
25. Juni 1929. Der gesamte Verkehr wird während dieser Zeit auf die untere Durch-
gangsstraße verwiesen.
Löwenhain und Fürstenau, am 13. Juni 1929. Die Bürgermeister.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

**Gräfl. Forstamt Lauenstein. Montag, den 17. Juni ds. Js., nachm. 4 Uhr in
Voigts Gasthaus Liebenau.**
Stangen: 135 Std. 7 cm, 120 Std. 5-6 cm stark.
Brennholz: 100 rm Scheite, Knüppel und Äste, 12 rm Schlagreifig.
Aufbereitet in den Abteilungen 1-14 Haarth.

Brennholzversteigerung.

**Sonnabend, den 15. Juni ds. Js. von nachmittags 4 Uhr ab sollen im Huthaus
zu Bärenstein**
18 rm Laubholz (Knüppel und Äste), 82 rm Nadelholz (Scheite, Knüppel und Äste)
aus dem Kahlschlage in Abt. 16 an den Meistbietenden gegen Barzahlung veräußert
werden.
v. Lüttichausche Forstverwaltung Bärenstein.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Altenberg u. Umgeb.**
zur gefl. Kenntnis, daß ich **jeden Donnerstag** von vormittags
9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr **im Speisehaus Graupner Sprech-
stunde halte.** Behandlungsweise: Bombastus-Heilsystem.

Hochachtungsvoll
Rudolf Schneider, Heilmagnetiseur,
i. V. f. Herrn Flähmig.

Schützenhaus Geising.



Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juni,
zum Schützenfest von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,
ausgeführt von der beliebten **Orchesterschule
Wilsdruff.**

Für vorzügliche Speisen und Getränke, sowie ff. Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.
Um recht regen Zuspruch bitten
Johannes Rische und Frau.

Max Ziller, Schuhwarenlager Bärenstein,

hält sein reichhaltiges Lager moderner
Fußbekleidung für Ball, Sport, Straße u. Beruf
bestens empfohlen.

Wegen Verheiratung des jetzigen gut-
empfohlenen

Mädchen

zur möglichst selbständigen Erledigung aller
Hausfrauenarbeit im Haushalt von zwei
Personen per 1. Juli in dauernde Stellung
gesucht.
Martha Fischer,
Zahnpraxis, Glashütte, Sa.

Ein Lastwagen mit Lettern,
15-20 Zentner Tragkraft, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
in Altenberg.

Anbei eine Beilage.

Sensen

beste altbekannte Spezialmarke
empfiehlt nebst allem Zubehör

**Eisenwarenhandlung
Emil Behr, Geising**

Ein mittelstarkes Pferd

steht zu verkaufen bei
**Fleischermeister Oswald Wolf,
Schmiedeberg.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Mittag
unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Bräutigam

Otto Richard Gössel

im blühenden Alter von 24 Jahren nach schwerem Leiden
plötzlich und unerwartet von uns geschieden ist.

In tiefstem Schmerze
Familie Otto Gössel
nebst Braut.

Fürstenwalde, den 12. Juni 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Priv. Schützengesellschaft Geising.



Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juni, findet
unser diesjähriges Volks- und Heimatfest, das

Haupt- u. Königsschießen

mit solennem Aus- und Einzug der Schützenkompanie statt.
Alle Freunde derartiger Festlichkeiten von nah und fern laden
wir zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
An die geehrte Einwohnerschaft ergeht die herzliche Bitte,
durch Flaggen und Schmüden der Häuser diesen Tagen einen
festlichen Charakter zu verleihen.

Festmusik: **Stadtkapelle Wilsdruff** (Direktor Philipp).

Mit treudeutschem Schützengruß

Arno Weigend, Major.

Max Liebert, Vorstand.

Nach beendetem

**Um- und Erweiterungsbau
unseres Gasthauses**

gestatten wir uns, Sie zu der am Freitag und Sonnabend, am 14.
und 15. Juni, stattfindenden

Eröffnungs-Feier

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
GUSTAV HICKMANN UND FRAU,
Frisches Gasthaus Oberbärenburg.

Gasthof Bergmannsgruß, B.-Zinnwald.

Heute, wie jeden Donnerstag 8 Uhr findet unsere beliebte

Réunion

wieder statt, wozu wir jedermann herzlichst einladen.

R. Fügner und Frau.

Jazzquartett — Hauskapelle Berghof Raupenneß.

Schützengesellschaft Bärenstein.

Auf Einladung des Jugend-
vereins zu seinem **70jährigen
Jubiläum** werden die Schützen-
brüder Sonnabend zum **Kom-
mers** sowie Sonntag nachm. zum **Festzug**
zu recht zahlreicher Beteiligung gebeten.
Sollen zum Festzug 1/22 Uhr in Mendes
Restaurant.

Gute Speise-Kartoffeln,

empfiehlt **Oskar Raden, Altenberg.**

**Pa. oberschlesische
Schmiede-Kohlen**

eingetroffen.
Geising. Otto Behr.

Junge Zuchtkuh

(Gelbschede), ganz nahe zum Kalben, steht
zum Verkauf. **Waltersdorf Nr. 14.**

**Stuben-, Kinder-,
Klappwagen**

in verschiedenen Modellen u. modernsten
Farben.

**Klapp-Stühlchen
Laufgitter**

empfiehlt sehr preiswert

**Fa. Franz Leipnitz,
Glashütte (Sa.) am Markt**

Telefon 278.
Größtes Lager im Müglitztale.

Bücher, Zeitschriften u. Musikalien
besorgt frei ins Haus Buchhandlung
C. Hermann Schüge, Altenberg, Tel. 420

Der Bote vom Geising und Mügglitzal-Zeitung

Beilage zu Nr. 68.

Donnerstag, den 13. Juni 1929.

64. Jahrg.

Sächsisches.

Dem Telunion-Sachdienst wird aus Böhmen geschrieben: In wenig Wochen jähren sich die schicksalsschweren Tage des 7., 8., 9. und 17. Juli 1927, an denen das Erzgebirge diesseits und jenseits der Grenze von mehreren Unwettern furchtbar heimgesucht wurde. Am ärgsten wurde die Gemeinde Schönwald betroffen. Während nun aber das sächsische zerstörte Gebiet im Götterbatal wieder vollständig in Gang gesetzt wurde, ist in Schönwald der Schaden nur zum geringsten Teile gut gemacht worden. Ein Gang durch Schönwald ist nach dem „Auffiger Tageblatt“ heute noch erschütternd. Ruinen ragen mitten im Grün als stumme aber berebete Ankläger gen Himmel, Steine, Schutt, Geröll und ausgewählte Bachläufe sind Zeugen einer grauenhaften Katastrophe, die dem Besucher ein heiläufiges Bild der Verwüstungen darbietet. Aber man sucht unwillkürlich nach neuen Häusern und Gehöften, die ja zur Wiedergutmachung gehören. Schönwald bleibt ein Bild der Zerstörung, als sei diese Gemeinde dem langsamen Verfall preisgegeben worden. Es bietet aber auch ein Bild der Zerfahrenheit und der Führerlosigkeit, daß heute für etliche Hunderttausende von Kronen eigentlich so viel wie nichts aufgebaut wurde und man ansehnend alles so seinen Lauf nehmen läßt, wie es eben gerade kommt. An diesen Zuständen trägt aber die Gemeinde sicher auch einen Teil der Schuld, da im September vorigen Jahres auf ihr Betreiben die Auflösung des „Notbauamtes Schönwald“ und damit die Lahmlegung großzügiger Vorarbeiten für den Wiederaufbau erfolgte. „Hilfe für Schönwald!“ so lautete früher der Ruf aus dem Erzgebirge, der heute nicht mehr zu vernehmen ist. Die Schönwalder haben sich schon dreingefunden; da auf den verjandeten Wiesen wieder grünes Gras wächst, so wird auch über diese Gefächte bald Gras gewachsen sein.

Die Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer hält ihre diesjährige Hauptversammlung in der 1000 jährigen Stadt Meißen auf der altbekannten „Geißelburg“ ab. Außer dem Geschäftlichen, das in dieser Versammlung zur Abwicklung kommt, wird der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Meißen, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Höfer, über die Beziehungen zwischen Land und Meißner und der 1000 jährigen Stadt Meißen in einer Ansprache „Auch die Meißner Landwirtschaft tausendjährig“ Aufschluß geben. Den Hauptanziehungspunkt für die praktischen Landwirte bildet der Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Beckmann, Bonn-Poppelsdorf, über „Betriebswirtschaftliche Fragen beim Absatz landwirtschaftlicher Waren“. Es darf erwartet werden, daß sich die Veranstaltung eines regen Besuches erfreuen wird.

Bannwitz. In Fur Ober-Bannwitz hat sich ein erst kürzlich nach Kleinnaundorf zugezogener junger Mann namens Richter durch Erhängen selbst den Tod gegeben. Ein Liebesverhältnis soll den Grund zur Tat gegeben haben.

2. Ziehung 2. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. Juni 1929.
(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 144 Mark gezogen.

10000	auf	Nr.	88818	bei	Pa. H. O. F. Richter Nachf., Leipzig.
5000	auf	Nr.	1494	bei	Pa. J. G. Dietrich, Leipzig.
5000	auf	Nr.	5237	bei	Pa. Friedrich Friede & Co., Leipzig.
5000	auf	Nr.	108999	bei	Pa. Gustav Gerde, Dresden.
3000	auf	Nr.	43688	bei	Pa. E. Stern & Weinert, Chemnitz.
3000	auf	Nr.	123322	bei	Pa. H. O. F. Richter Nachf., Leipzig.
3000	auf	Nr.	131202	bei	Pa. Felix Hübner, Leipzig.
2000	auf	Nr.	42572	bei	Pa. Herm. Straube, Leipzig.
2000	auf	Nr.	85756	bei	Pa. E. Stern & Weinert, Chemnitz.
2000	auf	Nr.	121729	bei	Pa. E. Stern & Weinert, Chemnitz.
2000	auf	Nr.	128445	bei	Pa. E. Stern & Weinert, Chemnitz.
2000	auf	Nr.	136384	bei	Pa. E. Stern & Weinert, Chemnitz.

0863 704 665 029 829 652 198 084 357 626 070 396 434 007 904
819 1924 263 194 727 946 (200) 279 852 363 847 756 485 587 494
(5000) 715 078 2596 404 604 869 981 732 998 547 283 117 182 3058
611 370 (200) 388 064 192 076 063 4058 311 320 410 075 (200) 908
272 894 033 281 704 046 5085 732 608 854 237 (5000) 983 889 201
(200) 258 992 036 379 608 364 700 942 6764 749 691 614 (200) 869
157 811 587 785 039 292 391 (200) 7407 139 403 888 281 314 243
225 010 391 006 751 653 8063 733 863 732 (200) 483 369 624 185
743 180 979 649 387 730 869 098 (200) 049 9000 665 388 926 387
806 125 922 488 227 398 995 145 301 (200) 081 229 (200) 499 234
10145 968 057 454 (300) 566 309 619 914 214 112 574 194 (300) 616
649 (300) 699 554 11355 368 404 132 825 343 869 811 113 106 521
963 715 726 250 540 313 728 328 12676 217 386 442 348 323 032
783 508 218 987 087 215 540 459 13887 560 295 745 332 556 220
639 512 186 14980 395 657 908 (200) 180 057 841 999 756 360 713
15126 653 404 243 281 654 657 775 134 737 754 992 167 674 286
804 180 068 343 16383 231 438 808 (1000) 465 227 229 911 245 397
412 022 878 289 430 17632 907 144 471 041 886 522 797 (200) 556
962 678 920 716 114 287 646 18052 459 334 536 692 802 628 754
(500) 177 339 (200) 176 (200) 222 475 19166 194 785 189 597 408 238
895 713 800 (200) 563 499 345 903 077 019 790 769 (500) 616 706
20230 017 725 824 728 932 937 (200) 325 007 598 191 100 163 808 649
589 194 (200) 988 31105 415 235 (300) 524 277 588 715 854 (200) 232
492 22198 337 405 306 (200) 243 (200) 141 114 002 373 497 078 910
18 950 114 810 (200) 510 (200) 34 23201 204 806 140 356 959 825
472 011 144 594 24909 890 625 169 628 046 508 118 021 045 306 151
504 (300) 985 716 25142 721 047 909 649 480 136 (200) 562 771 489
179 26810 042 178 672 311 424 256 700 286 862 899 686 161 27077
(200) 208 313 893 804 448 526 186 (200) 973 985 105 512 28206 788
609 044 960 450 489 836 408 062 (200) 224 442 217 653 29246 344
542 422 727 763 169 917 989 742 979 (200)

30731 221 131 932 710 128 279 (300) 91109 795 732 575 300 297
091 872 (200) 493 592 39294 021 512 (200) 829 327 811 113 106 521
778 475 185 200 23111 410 (200) 501 604 811 307 578 474 888
297 172 497 896 (200) 186 021 622 495 (200) 34177 (1000) 211 378
507 864 (200) 633 321 564 682 803 031 067 (200) 041 074 (200) 923
131 374 944 35883 626 386 001 389 623 539 687 36300 483 604 378
448 385 598 697 822 37039 910 896 037 373 642 066 806 58395
353 047 121 063 409 323 277 330 714 952 39916 437 (1000) 618 627
(200) 294 154 488 495 487 904 006 948 840 308 40433 238 800 951
(200) 543 482 229 534 987 241 (1000) 983 897 41250 789 324 351
346 (200) 734 (200) 389 946 230 879 666 224 150 (300) 603 42599
412 120 820 (300) 926 962 432 188 159 949 572 (200) 973 43133
(200) 040 (200) 658 465 932 342 688 (3000) 44169 576 501 785
(200) 409 159 715 770 041 246 234 231 844 243 408 931 266 (200)

45068 790 143 241 751 778 986 615 212 161 005 (200) 46037
(200) 251 719 (200) 313 (200) 166 (500) 964 467 139 918 (500) 207
556 510 47069 746 323 466 672 (200) 543 (500) 383 992 213 328 336
926 956 713 (200) 48992 803 888 (200) 526 092 210 (500) 2100 (1000)
938 086 264 144 128 995 596 661 601 620 943 49335 294 985 385 266
817 435 407 722 444 467 (200) 480 50397 398 (200) 589 983 294 510
775 773 583 998 282 558 573 911 547 204 445 180 51786 518 976 955
138 340 125 054 52867 133 063 921 470 846 486 353 712 126 007
507 864 (200) 633 321 564 682 803 031 067 (200) 041 074 (200) 923
131 374 944 35883 626 386 001 389 623 539 687 36300 483 604 378
448 385 598 697 822 37039 910 896 037 373 642 066 806 58395
353 047 121 063 409 323 277 330 714 952 39916 437 (1000) 618 627
(200) 294 154 488 495 487 904 006 948 840 308 40433 238 800 951
(200) 543 482 229 534 987 241 (1000) 983 897 41250 789 324 351
346 (200) 734 (200) 389 946 230 879 666 224 150 (300) 603 42599
412 120 820 (300) 926 962 432 188 159 949 572 (200) 973 43133
(200) 040 (200) 658 465 932 342 688 (3000) 44169 576 501 785
(200) 409 159 715 770 041 246 234 231 844 243 408 931 266 (200)

45068 790 143 241 751 778 986 615 212 161 005 (200) 46037
(200) 251 719 (200) 313 (200) 166 (500) 964 467 139 918 (500) 207
556 510 47069 746 323 466 672 (200) 543 (500) 383 992 213 328 336
926 956 713 (200) 48992 803 888 (200) 526 092 210 (500) 2100 (1000)
938 086 264 144 128 995 596 661 601 620 943 49335 294 985 385 266
817 435 407 722 444 467 (200) 480 50397 398 (200) 589 983 294 510
775 773 583 998 282 558 573 911 547 204 445 180 51786 518 976 955
138 340 125 054 52867 133 063 921 470 846 486 353 712 126 007
507 864 (200) 633 321 564 682 803 031 067 (200) 041 074 (200) 923
131 374 944 35883 626 386 001 389 623 539 687 36300 483 604 378
448 385 598 697 822 37039 910 896 037 373 642 066 806 58395
353 047 121 063 409 323 277 330 714 952 39916 437 (1000) 618 627
(200) 294 154 488 495 487 904 006 948 840 308 40433 238 800 951
(200) 543 482 229 534 987 241 (1000) 983 897 41250 789 324 351
346 (200) 734 (200) 389 946 230 879 666 224 150 (300) 603 42599
412 120 820 (300) 926 962 432 188 159 949 572 (200) 973 43133
(200) 040 (200) 658 465 932 342 688 (3000) 44169 576 501 785
(200) 409 159 715 770 041 246 234 231 844 243 408 931 266 (200)

45068 790 143 241 751 778 986 615 212 161 005 (200) 46037
(200) 251 719 (200) 313 (200) 166 (500) 964 467 139 918 (500) 207
556 510 47069 746 323 466 672 (200) 543 (500) 383 992 213 328 336
926 956 713 (200) 48992 803 888 (200) 526 092 210 (500) 2100 (1000)
938 086 264 144 128 995 596 661 601 620 943 49335 294 985 385 266
817 435 407 722 444 467 (200) 480 50397 398 (200) 589 983 294 510
775 773 583 998 282 558 573 911 547 204 445 180 51786 518 976 955
138 340 125 054 52867 133 063 921 470 846 486 353 712 126 007
507 864 (200) 633 321 564 682 803 031 067 (200) 041 074 (200) 923
131 374 944 35883 626 386 001 389 623 539 687 36300 483 604 378
448 385 598 697 822 37039 910 896 037 373 642 066 806 58395
353 047 121 063 409 323 277 330 714 952 39916 437 (1000) 618 627
(200) 294 154 488 495 487 904 006 948 840 308 40433 238 800 951
(200) 543 482 229 534 987 241 (1000) 983 897 41250 789 324 351
346 (200) 734 (200) 389 946 230 879 666 224 150 (300) 603 42599
412 120 820 (300) 926 962 432 188 159 949 572 (200) 973 43133
(200) 040 (200) 658 465 932 342 688 (3000) 44169 576 501 785
(200) 409 159 715 770 041 246 234 231 844 243 408 931 266 (200)

45068 790 143 241 751 778 986 615 212 161 005 (200) 46037
(200) 251 719 (200) 313 (200) 166 (500) 964 467 139 918 (500) 207
556 510 47069 746 323 466 672 (200) 543 (500) 383 992 213 328 336
926 956 713 (200) 48992 803 888 (200) 526 092 210 (500) 2100 (1000)
938 086 264 144 128 995 596 661 601 620 943 49335 294 985 385 266
817 435 407 722 444 467 (200) 480 50397 398 (200) 589 983 294 510
775 773 583 998 282 558 573 911 547 204 445 180 51786 518 976 955
138 340 125 054 52867 133 063 921 470 846 486 353 712 126 007
507 864 (200) 633 321 564 682 803 031 067 (200) 041 074 (200) 923
131 374 944 35883 626 386 001 389 623 539 687 36300 483 604 378
448 385 598 697 822 37039 910 896 037 373 642 066 806 58395
353 047 121 063 409 323 277 330 714 952 39916 437 (1000) 618 627
(200) 294 154 488 495 487 904 006 948 840 308 40433 238 800 951
(200) 543 482 229 534 987 241 (1000) 983 897 41250 789 324 351
346 (200) 734 (200) 389 946 230 879 666 224 150 (300) 603 42599
412 120 820 (300) 926 962 432 188 159 949 572 (200) 973 43133
(200) 040 (200) 658 465 932 342 688 (3000) 44169 576 501 785
(200) 409 159 715 770 041 246 234 231 844 243 408 931 266 (200)

336	70463	221	(500)	939	(200)	118	449	007	420	532	713	252	754	903
337	122	71642	(200)	462	(200)	225	552	609	956	268	631	951	72	591
(200)	383	124	076	853	960	508	286	058	101	547	605	560	012	792
(200)	863	73233	(200)	561	234	980	332	(200)	858	961	866	002	611	374
74637	959	257	708	234	278	(200)	439	503	950	819	(200)	184	262	432
148	203													
75172	322	075	948	021	558	527	813	833	(200)	727	843	422	017	
689	962	(200)	706	76701	023	683	569	269	(200)	753	693	849	633	699
305	625	524	057	77196	924	758	(1000)	311	373	788	971	682	923	(200)
528	346	78866	967	923	859	423	970	418	101	829	79528	067	285	
679	224	609	352	489	063	(300)	955	327	(200)	888	822	613	(200)	884
140	654	710	80918	227	319	050	719	838	784	953	145	854	(1000)	320
374	951	81812	128	(200)	441	519	092	455	457	(200)	114	549	468	258
596	(200)	82737	396	873	140	353	167	185	005	222	(200)	643	758	
83755	(300)	093	(200)	109	607	426	566	387	018	490	(500)	368	818	
(10000)	299	953	084	420	024	045	268	(200)	765	(200)	190	84544	273	
893	944	199	877	518	85656	075	(500)	549	722	287	(200)	689	138	547
012	(200)	135	448	925	756	(2000)	964	114	226	926	86701	(300)	722	
742	(200)	200	747	294	022	402	264	258	098	245	042	(200)	468	160
856	000	87892	318	637	941	369	024	962	543	146	730	608	266	706
858682	705	785	579	063	(200)	734	(300)	247	041	731	353	492	89494	
145	940	(300)	915	875	294	887	922	(200)	058	(200)	672			
90518	769	(300)	957	718	839	054	460	453	263	(200)	363	617	201	
213	653	206	645	(200)	91855	079	(300)	959	935	106	039	961	471	981
982	699	984	563	410	960	(200)	804	226	92912	495	909	935	864	217
498	987	165	813	6										

Schatzkästlein des Wissens

Glückskeel. Das vierblättrige Kleeblatt gilt auch uns modernen Menschen als besonders glückverheißend. Man kann diesen Aberglauben bis ins Mittelalter zurück verfolgen. So erzählt z. B. im 15. Jahrhundert schon der Tiroler Dichter Binteler, daß nach dem Volksglauben der vierblättrige Klee imstande sei, „Sauben zu lösen, daß er dem Besizer die Fähigkeit verleihe, die Schlechtigkeit der Menschen zu erkennen und zu bannen und daß er ein „Glücksbringer“ sei.“

Eine Duell-Epidemie. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts grassierte die Duellwut so sehr, daß ein kaiserlicher General in Wien bei hellem Tage den Wagen eines ausländischen Botschafters anhielt und dessen Insassen nötigen wollte, sich mit ihm an Ort und Stelle zu duellieren. Nur das zufällige Dazwischentreten des Hauptmannes der Rumorwache (Polizei) verhinderte den Zweikampf. Selbst Söldnerführer wollten um diese Zeit ihre Händel nur mit dem Degen austragen.

Der regenreichste Ort der Erde ist die indische Ortschaft Cherrapunji, wo während der vom April bis September währenden Regenperiode durchschnittlich 459 Zoll Regen fallen. Die niederschlagsreichsten Monate sind der Juni und Juli, in denen eine Regenmenge von über 100 Zoll gemessen wurde. Allein an einem Tage betrug die Menge des niedergegangenen Regens 41 Zoll, was ungefähr der Jahresregenmenge New Yorks entspricht.

Wieviel Deutsche gibt es auf der Erde? Wenn wir alle Deutschen, die auf der Erde leben, zusammenrechnen, erhalten wir die Riesenzahl von über 100 Millionen! Davon leben im Deutschen Reich nur etwa 61 Millionen. Es siedeln also außerhalb der Reichsgrenzen etwa 40 Millionen Deutsche, mehr als es Franzosen auf der ganzen Erde gibt! Von diesen 100 Millionen Deutschen leben allein etwa 82,5 Millionen in Europa. Von diesen in Europa außerhalb des Reichsgebietes wohnenden Deutschen leben wiederum etwa 14,5 Millionen unmittelbar an den Grenzen des Deutschen Reiches in geschlossenen Siedlungsgebieten. Die Reichsgrenzen sind also willkürlich mitten durch deutsches Volksgebiet gezogen. Diese deutschen „Minderheiten“ leben unter Fremdherrschaft in schwerster kultureller und wirtschaftlicher Bedrückung.

Wien als Kriegsmittel. In der Mansfelder Chronik des Cyriacus Spangenberg wird erzählt, daß während des Bauernkrieges im Jahre 1565 eine Schar wütender Bauern das Schloß Södenstein am Sarzrande stürmen wollte. Als den Belagerten die Verteidigung immer schwerer fiel, verließ der Schloßherr, der Minister von Ende, auf eine famose Idee. Er ließ den Stürmenden seine Wienentwürfe auf die Köpfe werfen und der gewünschte Erfolg blieb nicht aus. Die Bauern zogen mit verschwolenen Gesichtern heim.

Akademiker. Akademie hieß im klassischen Altertum ein Platz nordwestlich von Athen, der außer Anlagen für gymnastische Zwecke zahlreiche Altäre und Heiligtümer verschiedener Götter enthielt. Die Akademie wurde der Lieblingsaufenthaltsort des Philosophen Plato, der sich hier mit seinen Schülern Luftwandelnd zu unterreden oder diesen Vorträge zu halten pflegte. Die Platonische Schule heißt daher bald schlechthin die akademische Schule, die Besucher derselben Akademiker. Aufgabe des Akademikers war, wissenschaftliche Forschungen weniger mit Rücksicht auf praktische Zwecke, sondern um ihrer selbst willen zu üben. Die Bezeichnung hat dem Wechsel der Jahrhunderte standgehalten. Akademiker heißt noch heute im allgemeinen Sprachgebrauch der auf der Universität oder Hochschule vorgebildete Mensch.

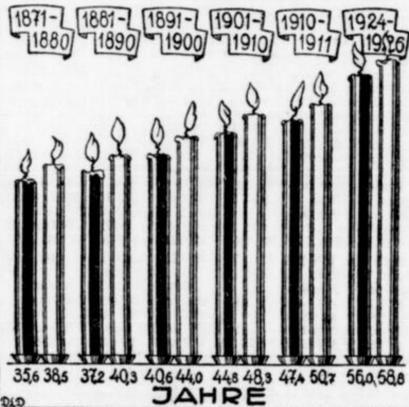
Massawa, eine Stadt in der italienischen Kolonie Eritrea am Roten Meer, kann den allerdings zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die heißeste Stadt der Erde zu sein. Man hat dort häufig Temperaturen bis zu 48 Grad im Schatten gemessen.

Ein Feuer, das seit 250 Jahren nicht erlosch. Es dürfte dies wohl ein einziger dastehender Fall in der Geschichte der Menschheit sein, daß nachgewiesenermaßen ein Feuer länger als 250 Jahre ununterbrochen brennt. Es befindet sich in einer Töpferei zu Fulham in England, die im Jahre 1671 von dem Töpfer John Dwight gegründet worden ist, der auch das Feuer mit Sunder und Feuerstein selbst entzündet hat. Mehrere Generationen hindurch führten seine Nachkommen den Betrieb fort. Später ging die Töpferei durch Kauf mehrmals in anderen Besitz über. Aber jeder neue Erwerber übernahm die Tradition, das Feuer im Ofen nicht erlöschen zu lassen, und so brennt denn auch heute noch das vor mehr als 250 Jahren von John Dwight entzündete Feuer.

Was im Koran steht. Im Koran, der mohammedanischen Bibel, steht geschrieben, daß in der Nähe von Mekka eines Tages ein riesiges Tier aus der Erde kriechen wird. Die Vorstellungen, welche sich die strenggläubigen Moslems von diesem Ungeheuer machen, sind verschieden. Die einen glauben, daß nur dessen Kopf aus der Erde hervorkommen werde, der aber bis in die Wolken reicht. Er wird zwei Hörner tragen, die drei Meilen von einander abstehen. Andere schreiben dem Riesentiere die Gestalt eines Löwen, Elefanten, Schweines, Kameles usw. zu. Einige sind die Mohammedaner in der Meinung, daß es reden könne. Wer das Tier verfolgt, wird es nie erreichen, und wer vor ihm flieht, wird ihm nicht entkommen.

Die verlängerte Lebensdauer der deutschen Bevölkerung

Voraussichtliche Lebensdauer der Neugeborenen im Durchschnitt
beim männl. Geschlecht • beim weibl. Geschlecht
nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre



Die verlängerte Lebensdauer der deutschen Bevölkerung. Nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1871 bis 1880 war für die neugeborenen Knaben mit einer mittleren Lebensdauer von 35,6 Jahren zu rechnen, nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1901 bis 1910 mit 44,8 Jahren. Nach den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen beträgt die mittlere Lebensdauer der Knaben 56 Jahre. Seit den 70er Jahren hat sich also die durchschnittliche Lebensdauer der Knaben um mehr als 20 Jahre verlängert. Die neugeborenen Mädchen haben mit einer noch längeren Lebensdauer zu rechnen. Sie ist im gleichen Zeitraum nach den Berechnungen der Statistik von 38,5 auf 58,8 gestiegen.

Wie groß ist das Wissen der Menschheit? Wer kann heute noch das ganze Wissen der Menschheit umfassen? Es wächst von Tag zu Tag in immer steigendem Maße. Ein drastisches Beispiel hierfür ist der Umstand, daß, wenn man in den 20 Bänden des soeben erscheinenden „Großen Brockhaus“ täglich eine halbe Stunde lesen wollte, man nicht weniger als 11 Jahre brauchen würde, bis man den Stoff bewältigt haben würde.

Ein Jubiläum der Eisenbahn. Vor 90 Jahren wurde die erste deutsche Fern-Eisenbahnlinie zwischen Leipzig und Dresden eröffnet. Diese war insofern noch von besonderer Wichtigkeit, weil hierbei die erste in Deutschland hergestellte Lokomotive, die „Saronia“, Verwendung fand. Bisher wurden auch in Deutschland nur englische Lokomotiven verwendet.

Wasserkern für jeden Leuchter passend zu machen, tauche man sie einen Augenblick in kochendes Wasser. Das weiche Wachs wird sich dann jeder Öffnung anpassen lassen.

Witz und Humor.



Faule Ausrede.

„Was machen Sie denn hier?“
„Na erlauben Sie mal, Herr Wachtmeister, darf ich vielleicht nicht auf mein Omnibus warten?“



Der Pantoffelheld.

„Anna, wissen Sie vielleicht, ob meine Frau heute ausgeht?“
„Jawohl, Herr Meier!“
„Wissen Sie vielleicht auch, ob ich mitgehe?“

Das Elefantengrab.

Roman von G. Hall.

Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W. 62.

21. Fortsetzung.

Wenn du aus dem Lande der Kranken kommst, so fahre nach der großen weißen Stadt am Meer, die das Grab in zwei Hälften teilt. Dann mußt du dreimal zehn Tage und Nächte nach Süden gehen, bis du an den Fluß —

„Das ist die historische Stelle“, unterbrach sich Sir Thomas. Hier erfolgte das Worcesterhireaucenattentat unseres mit leicht beliebenes Swakuru. Es verhinderte mich, diese hauderhafte Schicksalstelle weiter zu übersehen —

„Also — bis du an den Fluß im Süden des Landes — Zmolchagh kommst —“

„So nennen sich die Tuareg selbst!“

„Dort erwartet dich der erste Späher des Kalifs. Unser großer weißer Herr, den Allah mit dem Segen des Blutes segne, verlangt, daß du die Aufgabe, die er dir in seiner Gnade gestellt hat, so löst, daß er dir die Erhöhung gewähren kann, um die du gebeten hast. Hüte dich vor den Füßen der grauen Wächter!“

Hüte dich noch mehr vor dem Munde Tifams!

Hüte dich am meisten vor dem Zorne des großen weißen Herrn. Seine Macht hat keine Grenzen auf der Erde Allahs, und sein Blick findet dich, gleichviel, wo du dich verbergst, vom Dschebel Rosattam im Norden bis zum flachen Berge im Süden — vom Dschebel Karfar im Osten bis zum Orte Datar im Westen. Nirgends bist du verborgen seinem Zorn noch seiner Gnade.“

„Das ist alles“, schloß Sir Thomas und sah mich dabei an, als schäme er sich ein wenig über die pathetischen Worte, die er mir vorgetragen hatte.

„Ziemlich albernem Gewäsch, wie?“, fügte er höchst überflüchtig hinzu.

Ich schüttelte den Kopf, antwortete aber nicht. Wozu sollte ich ihm sagen, daß etwas in meinem Innern tief ergriffen war von der Macht der Worte in diesem alten Dokument.

„Sir Thomas“, sagte ich endlich, und der Ton meiner Stimme kam mir vor wie eine Entweihung. „— ich bin entschlossen, die Rätsel dieses Pergaments zu lösen — und wenn ich

Jahre dazu brauchen sollte — und wenn ich dabei drauf gehen sollte —“

„Allah segne euren Abend“, sagte eine tiefe Stimme.

Wir blickten auf. Ein hochgewachsener, tiefschwarzer Araber in weißem Burnus stand in der Tür. Wir grüßten höflich zurück.

„Jocub bei Suleiman sprach davon, daß ihr nach Südosten gehen wollt, Sidi“, begann der Mann. „Ich will euch führen, wenn ihr es mir erlaubt!“ Der Mann gefiel mir nicht. Er war sehr groß, kräftig und sah klug aus. Aber falsch —

„Wer bist du und wie ist dein Name?“, fragte ich.

„Ich bin Saud ben Hanifi — der Kabir.“

„Gut, Saud ben Hanifi — aber woher weiß Jocub bei Suleiman, daß wir nach Südosten gehen wollen — ich habe es ihm nicht gesagt!“

Der Mann sah mich ruhig an. „Er weiß es, weil ich es ihm sagte.“

„Woher weißt du, daß wir nach Südosten wollen, Saud ben Hanifi?“ fragte ich scharf.

„Es hat mir geträumt, Sidi.“ Das kam so einfach heraus, ohne jedes Pathos oder gar Ironie — ich schwieg unwillkürlich. Der Mann hatte die breiten Lider über die Augen gesenkt und wiederholte: „Geträumt, Sidi.“ Und mit einem jähen Erschauern, das seine schwarze Haut für einen Augenblick schmutziggrau färbte, fügte er hinzu: „Es war ein böser Traum, Sidi.“

Einen Augenblick stand ich unter dem Bann seiner Worte. Es wehte mich an wie ein schwüler Hauch — wie Urwaldbrodem — gespenstisch war es fast — seltsam, allerdings auf welche Weise dieser Mann Führerqualitäten beweisen wollte. Die Ironie sagte: „Glaubst du, daß wir einen Träumer zum Führer nehmen werden?“ fragte ich spöttisch.

Er sah mich ruhig an. „Ich kenne alle Wege, Sidi“, sagte er gleichmäßig. „Und habe ich nicht wahr geträumt, daß ihr nach Südosten wollt?“

„Was weißt du von Swakuru?“ fragte ich und sah ihn dabei so fest an, wie ich konnte. Er zuckte nicht mit der Wimper!

„Ich glaube, du meinst den Anführer der Karawane, die gestern um die Zeit der Mr die Stadt verließ“, sagte er leise. „Ich weiß nichts von ihm, Sidi — und weniger als nichts! Nur, daß du ihn einholen willst, weiß ich.“

„So — und woher weißt du das?“

„Ich habe es geträumt, Sidi.“

Ich wechselte einen schnellen Blick mit Sir Thomas. „Weißt du wo Swakuru hin ist?“ fragte ich.

Da trat ich ganz nahe an ihn heran: „Hüte dich vor den Füßen der grauen Wächter“, sagte ich leise aber eindringlich.

Saud ben Hanifi begann am ganzen Körper zu zittern. „Hüte dich vor dem Munde Tifams“, sagte ich.

Der Mann preßte die Lippen zusammen in krampfhafter Anstrengung, sich zur Ruhe zu zwingen. „Ich werde euch führen, Sidi“, sagte er mit einer Stimme, der man schon nichts mehr anmerkte.

„Gut“, sagte ich — „warte draußen.“

„In einer Stunde brechen wir auf“, ergänzte Sir Thomas. „Halte dich bereit.“ Saud ben Hanifi verbeugte sich und ging.

Eine Weile schwiegen wir.

„Hören Sie, Hall?“

„Ja?“

„Ich glaube nicht, daß dieser Saud ben Hanifi sehr alt wird —“

XI.

Einschlafend schaukelten die Kamele. Mit erbarmungselender Glut brannte die Sonne auf uns herunter. Unfähig zu denken, saßen wir träge im Sattel. Vor uns Sand, hinter uns Sand, so weit das Auge reichte.

Verwundert nahm ich selbst mein Glas zur Hand. Gott sei Dank! Ein schmaler, dunkler Streifen zeigte sich am Horizont. Wald. In ein paar Stunden mußte die Wüste überwunden sein. Mit einem Auck flohen Apathie, böse Gedanken, Depression ab. Es gab also ein Ende.

Die Nacht brach schnell herein. Es mochten noch immer zehn bis zwölf Kilometer bis zum Walde sein. Immerhin — ab und zu waren schon graue, halb verdunstete Kakteen zu sehen — erste Vorboten der üppigen Vegetation des tropischen Urwaldes vor uns. Wir lagerten.

In der Ferne heulte ein Schakal. „Ich nehme die erste Wache“, sagte Sir Thomas. „Sie die zweite! Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)